



BULLETIN

# COVID-19 AUSWIRKUNGEN

BELASTUNGEN UND BEDÜRFNISSE VON KINDERN,  
JUGENDLICHEN UND FAMILIEN

JUNI 2021

**COVID-19. Belastungen und Bedürfnisse von  
Kindern, Jugendlichen und Familien**

Juni 2021

Andreas Wyss

Stadt Uster  
**Fachstelle Kindheit, Jugend und Inklusion**

Bahnhofstrasse 17  
8610 Uster

044 944 71 20

[kindheit@uster.ch](mailto:kindheit@uster.ch) / [jugend@uster.ch](mailto:jugend@uster.ch)

# INHALT

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	4
Grundlagen der Berichterstattung.....	4
<b>Belastung von Kindern, Jugendlichen und Familien</b> .....	<b>6</b>
Wer ist belastet?.....	6
Wie zeigt sich die Belastung bei Eltern? .....	7
Wie zeigt sich die Belastung bei Kindern?.....	8
Wie zeigt sich die Belastung bei Jugendlichen? .....	8
Mehrfachbelastung als Ursache von Problemen .....	9
Langfristige Auswirkungen .....	9
<b>Fazit</b> .....	<b>10</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>11</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Belastung in Folge der Pandemie (eigene Darstellung) .....	6
Abb. 2: Probleme in Folge der Pandemie (eigene Darstellung).....	7
Abb. 3: Herausforderungen (eigene Darstellung) .....	7

# EINLEITUNG

Die Fachstelle Kindheit, Jugend und Inklusion der Stadt Uster hat sich verschiedentlich mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien beschäftigt. Die Pandemie hat eine grosse Auswirkung auf die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Bis vor wenigen Wochen war die Lage äusserst unklar, und es musste sowohl bei der Entwicklung der Pandemie, wie auch bei den Massnahmen mit kurzfristigen Anpassungen gerechnet werden. Somit waren auch kaum Prognosen möglich.

Mit den Fortschritten bei der Impfkampagne zeichnet sich nun eine allgemeine Stabilisierung der Lage ab. Damit wird wieder eine mittel- bis langfristige Planung möglich.

## **Grundlagen der Berichterstattung**

Im folgenden Bulletin werden die Erkenntnisse von Studien sowie eigener Erhebungen zusammengefasst. Ebenso werden Informationen und Daten, die im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gesammelt wurden, abgebildet.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den diversen Anbietern von Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien wurde regelmässig die Angebotssituation besprochen wie auch die Belastung der Zielgruppe thematisiert. Diese Informationen dienen in erster Linie dazu, um auf die sich rasch ändernde Lage eingehen und Anpassungen vornehmen zu können.

In den Medien wurde verschiedentlich über die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien berichtet. Auch wenn die Berichte oft an der Oberfläche bleiben und damit eine eingeschränkte Aussagekraft bieten, geben sie doch einen Eindruck und helfen die Lebenssituation gerade von Jugendlichen zu verstehen.

Im Rahmen eines Austauschs verschiedener Angebote im Bereich Kindheit, Jugend und Familie im November 2020 wurde deutlich, dass vielen Akteuren eine Übersicht über Einschränkungen und Verfügbarkeiten der Angebote fehlt. In Folge dessen wurden die Verfügbarkeit der Angebote abgefragt und zusätzlich wurde die allge-

**Die Pandemie hat einen grossen Einfluss auf Kinder, Jugendliche und Familien.**

**Eine mittel- bis langfristige Planung wird wieder möglich**

**Rückmeldungen von Organisationen**

**Berichterstattung in den Medien**

**Umfrage bei Organisationen**

meine Einschätzung der Situation von Kinder, Jugendlichen und Familien eruiert.

Da sich im Januar 2021 die Berichte von Belastung und Überforderung von Familien häuften, wurde im Februar/März 2021 eine nicht repräsentative Erhebung bei 50 Eltern mit Wohnsitz in Uster durchgeführt. Diese Umfrage wurde im Mai/Juni 2021 wiederholt, um allfällige Veränderungen festzustellen.

Es wurden (und werden auch weiterhin) diverse Studien zu den psychosozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt. Soweit solche verfügbar sind und eine Aussagekraft für die Situation in Uster haben, werden Sie hier abgebildet.

## **Umfrage bei Eltern**

## **Studien**

# BELASTUNG VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND FAMILIEN

In verschiedenen Erhebungen konnte aufgezeigt werden, dass Kinder, Jugendliche und Familien in Folge der Pandemie zusätzlich belastet sind. Untersuchungen zur psychischen Gesundheit zeigten auf, dass es gerade mit der zweiten Welle ab November 2020 zu einer starken Zunahme depressiver Symptome kam. Diese stehen mit verschiedenen COVID-19-bedingten Stressfaktoren wie Veränderungen in der Arbeit, in der Schule oder in der Ausbildung sowie COVID-19 bedingten finanziellen Verlusten und Zukunftsängsten im Zusammenhang.

Eigene Erhebungen bei Eltern haben gezeigt, dass rund 30 Prozent der Befragten über eine starke bis sehr starke Belastung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie berichteten. Gleichzeitig fanden wir jedoch auch Indizien, dass die Belastung in der Gesellschaft als eher höher angesehen wird, als sie tatsächlich ist („Es sind vor allem die anderen belastet...“).

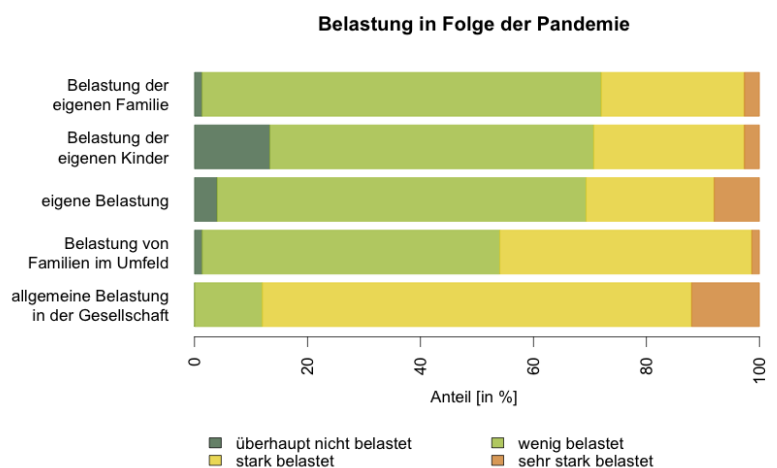


Abb. 1: Belastung der Eltern in Folge der Pandemie (eigene Darstellung)

## Wer ist belastet?

Die Swiss Corona Stress Study (de Quervain et al. 2020) zeigte auf, dass die Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen das höchste Risiko für eine schwere depressive Symptomatik in Folge von COVID-19 aufweist. Auch unsere Befragung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien ergab, dass Jugendliche durch die Pandemie stärker belastet waren als Kinder.

Neben der Belastung von Jugendlichen wird auch immer wieder von einer starken Belastung der Eltern berichtet. Eigene Erhebungen zeigen auf, dass rund 1/3 der Eltern die Pandemie (ab der zweiten Welle) als Belastung erlebten.

## Wie zeigt sich die Belastung bei Eltern?

Belastungen in Folge fehlender sozialer Kontakte haben bei fast allen Eltern zugenommen. Eine doch beachtliche Zahl der Eltern (25%) berichten von einer Reduktion der Problemlagen. Einzig die Belastungen in Folge fehlender sozialer Kontakte reduzierte sich bei nur sehr wenigen (10%).

Zwischen den einzelnen Problemlagen zeigt sich ein klarer statistischer Zusammenhang, d.h. Personen die in einem Bereich Probleme haben, werden dies auch in anderen Bereichen haben. Aus dieser Auswertung können zudem drei Typen von Problemlagen abgeleitet werden:

- ⇒ Probleme mit Einsamkeit und Selbstsorge
- ⇒ Probleme mit Organisation des Alltags
- ⇒ Probleme mit familiären Konflikten

Bei der Auswertung der offenen Fragen zeigte sich ein ähnliches Bild. So wird das Homeoffice von gewissen Familien als Belastung erlebt, da die Familien über viel längere Zeit und viel stärker zusammen sind. Gleichzeitig werden die fehlenden Kontaktmöglichkeiten und die damit verbundene soziale Isolation als starke Einschränkung und Belastung wahrgenommen.

Oftmals ist es die Kombination von verschiedenen Faktoren, die zusammen zur vielfach beschriebenen Belastung führt.

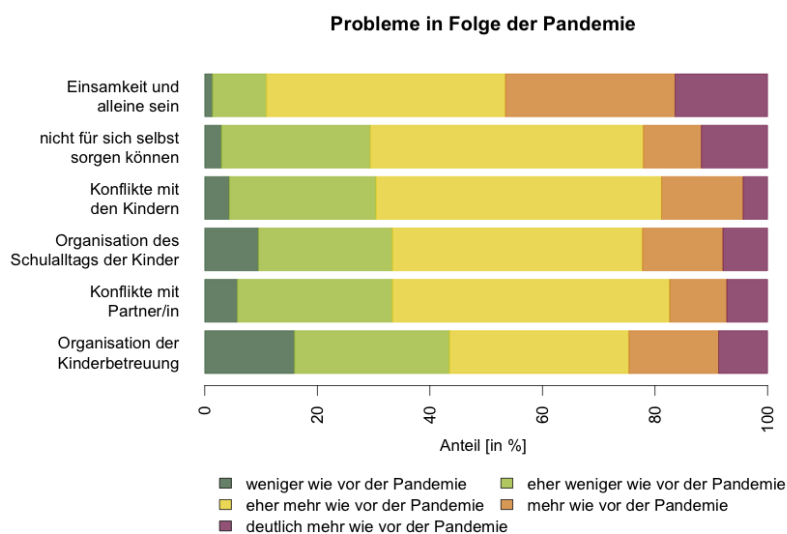


Abb. 2: Probleme in Folge der Pandemie (eigene Darstellung)



Abb. 3: Herausforderungen (eigene Darstellung)

### **Wie zeigt sich die Belastung bei Kindern?**

Kinder selbst erleben die Pandemie, wie auch die Massnahmen zu deren Eindämmung, mehrheitlich als geringe Belastung. Direkte Faktoren, die sich negativ auf einen Teil der Kinder auswirkten, waren der rasche Wandel von Routinen sowie der Wechsel KiTa-Besuch und plötzlich zu Hause bleiben müssen (Steiner 2021). Die grösste Belastung von Kindern erfolgt jedoch indirekt durch die Belastungssituation der Eltern.

Grundsätzlich ist das Kinds- und Jugendalter von verschiedenen Entwicklungsaufgaben geprägt. Diese werden durch die Pandemie eher gehemmt, wobei Jugendliche deutlich stärker betroffen sind.

### **Wie zeigt sich die Belastung bei Jugendlichen?**

Die Swiss Corona Stress Study (de Quervain et al. 2020) zeigte auf, dass die Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen im Zusammenhang mit einer depressiven Symptomatik am stärksten von der Pandemie betroffen ist. Bei Suizidversuchen von Kindern und Jugendlichen registrierte das Kinderspital Zürich (Donze 2021) eine Verdoppelung der Fallzahlen im Jahr 2020 (von 22 Fällen im Jahr 2019 auf 49 Fälle im Jahr 2020). Eine Studie aus Österreich (Pieh et al. 2021) wiederum zeigt eine starke

«Ein sich [...] zeigender Befund ist, dass vor allem bei weiblichen Jugendlichen weitere Verschlechterungen der psychischen Befindlichkeit festzustellen sind.»

*Baier & Kamenowski 2021*

Zunahme der Selbstmordgedanken bei Jugendlichen auf und in einer deutschen Studie (Ravens-Sieberer 2021) konnte aufgezeigt werden, dass sich die Lebensqualität von Jugendlichen stark verschlechtert hat.

Auch wenn sich nicht alle Daten direkt auf die Situation in der Schweiz oder in Uster übertragen lassen, so gibt es doch verlässliche Hinweise darauf, dass die Situation auch hier für Jugendliche und junge Erwachsene stark belastend ist. So konnten Baier und Kamenowski (2021) in einer nicht-repräsentativen Studie feststel-

**Kinder sind oftmals indirekt durch die Belastung der Eltern betroffen**

**Jugendliche und junge Erwachsene sind die am stärksten belastete Gruppe**



len, dass die Lebenszufriedenheit im Verlauf der Pandemie deutlich gesunken ist. Sie heben zudem hervor, dass es vor allem jugendliche Frauen sind, die in Folge der Pandemie belastet sind.

Verschiedentlich wurde darauf hingewiesen, dass das verordnete „Social Distancing“ wichtige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter hemmen. So ist die Loslösung von den Eltern und der Aufbau einer eigenen ausserfamiliären Bezugsgruppe (Peer-Group) eine zentrale Aufgabe, welche durch die verordneten Massnahmen erschwert wird.

### **Mehrfachbelastung als Ursache von Problemen**

Auch wenn die Pandemie ein wesentlicher Belastungsfaktor ist, so sind Problemlagen und Belastungssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familien jeweils in ihrem Gesamtkontext zu sehen. Eine starke Belastung hat oftmals weitere Ursachen und ist nicht nur auf die Pandemie zurückzuführen.

Man kann sich die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien als Waage zwischen Belastungen auf der einen Seite und Bewältigungsmöglichkeiten (Resilienzen) auf der anderen Seite vorstellen. Kinder, Jugendliche und Familien, die schon vor der Pandemie Belastungen ausgesetzt waren, konnten die zusätzliche Belastung in Folge der Pandemie daher weitaus schlechter kompensieren: Das Gleichgewicht gerät somit rasch ausser Kontrolle und Problemlagen spitzen sich zu.

### **Langfristige Auswirkungen**

Ob die Zunahme an Belastung auch langfristige Folgen haben wird ist zum jetzigen Zeitpunkt unklar. Einerseits reduziert sich die Belastung in Folge der Normalisierung zunehmend. Gleichzeitig können einmal entstandene Probleme eine Eigendynamik entwickeln und trotz Wegfall der Ursachen bestehen bleiben.

**Socialdistancing ist für Jugendliche und junge Erwachsene besonders einschneidend**

**Probleme haben oftmals mehrere Ursachen und die Pandemie ist ein Faktor und vielen**

**Die langfristige Entwicklung lässt sich noch nicht abschätzen**

# FAZIT

Kinder, Jugendliche und Familien sind von der Pandemie in psychosozialer Hinsicht besonders betroffen. Gerade in Kombination mit bestehender Belastung oder einer entsprechenden Disposition können die psychische Gesundheit beeinträchtigt und psychosoziale Problemlagen begünstigt werden.

Ein gut ausgebautes und auf die Zielgruppe ausgerichtetes Unterstützungs- und Hilfesystem hilft auch bei der Bewältigung der pandemiebedingten Problemen. Da sich diese nicht grundsätzlich von bestehenden Problemlagen unterscheiden, sind keine grundsätzlichen konzeptionellen Anpassungen nötig.

Die für die Belastung massgebenden Einschränkungen werden in Zukunft voraussichtlich stark reduziert, so dass der Einfluss der Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien zurückgehen dürfte. Es ist jedoch unklar, wie stark diese Probleme auch über die Pandemie hinaus Bestand haben werden und die Betroffenen nachhaltig mit entsprechenden Problemen konfrontiert sein werden.

Mit der sich abzeichnenden Normalisierung der Lage scheint es wichtig, die Situation zu beobachten und bei Bedarf punktuell zusätzliche Hilfen zu ermöglichen.

**Kinder, Jugendliche und Familien sind besonders belastet**

**Ein gut ausgebautes Hilfesystem wirkt auch bei pandemiebedingter Belastung**

**Die Entwicklung der Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien muss weiterhin beobachtet werden**

# LITERATURVERZEICHNIS

Baier, D., & Kamenowski, M. (2021). Jugend in Zeiten der Covid19- Pandemie. Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung von Jugendlichen im Kanton Zürich. ZHAW Soziale Arbeit. Institut für Delinquenz und Kriminalprävention. [https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021\\_Baier-Kamenowski\\_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021_Baier-Kamenowski_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf)

de Quervain, D., Aerni, A., Amini, E., Bentz, D., Coynel, D., Gerhards, C., Freytag, V., Papassotiropoulos, A., Schickanz, N., Schlitt, T., Zimmer, A., & Zuber, P. (2020). The Swiss Corona Stress Study. second pandemic wave. In [https://osf.io/Universitat\\_Basel](https://osf.io/Universitat_Basel).

Donze, R. (2021). Kinderspital Zürich: Anstieg bei Suizidversuchen wegen Pandemie. NZZamSonntag. <https://nzzas.nzz.ch/hintergrund/kinderspital-zuerich-stellt-anstieg-bei-suizidversuchen-fest-ld.1611236>

NCS-TF. (2021). The impact of the COVID-19 pandemic on mental health in Switzerland. National COVID-19 Science Task Force. [https://scienctaskforce.ch/wp-content/uploads/2021/01/Mental\\_Health20Jan21-EN.pdf](https://scienctaskforce.ch/wp-content/uploads/2021/01/Mental_Health20Jan21-EN.pdf)

Pieh, C., Plener, P., Probst, T., Dale, R., & Humer, E. (2021). Mental health in adolescents during COVID-19-related social distancing and home- schooling. In [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3795639](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3795639). Department for Psychotherapy and Biopsychosocial Health (Danube University Krems), Department of Child and Adolescence Psychiatry (Medical University of Vienna) Department of Child and Adolescent Psychiatry and Psychotherapy (University of Ulm).

Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C., Adedeji, A., Napp, A.-K., Becker, M., Blanck-Stellmacher, U., Löffler, C., Schlack, R., Hölling, H., Devine, J., Erhart, M., & Hurrelmann, K. (2021). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>

Steiner, S. (2021). Wie belastet die Corona-Pandemie Kinder und Jugendliche psychisch? Bundesministerium für Bildung und Forschung Deutschland. <https://www.bmbf.de/de/wie-belastet-die-corona-pandemie-kinder-und-jugendliche-psychisch-14071.html>